

SET-PLAN 2.0 – TECHNOLOGIEPOLITIK ZUR BESCHLEUNIGUNG DER TRANSFORMATION UNSERER ENERGIESYSTEME – EUROPÄISCHE STRATEGIEN UND ÖSTERREICHISCHE INITIATIVEN

Michael HÜBNER¹

Inhalt

Der SET-Plan erstrahlt nach mehr als einjähriger Umstrukturierungsphase in neuem Licht als Technologiepfeiler der europäischen Energieunion, der sich zum Ziel setzt, die Importabhängigkeit Europas von fossilen Energieträgern drastisch zu reduzieren und gleichzeitig Europa weltweit zur Nummer eins im Bereich erneuerbarer Energien zu machen. Damit soll ein wesentlicher Beitrag zur Absicherung der Prosperität des europäischen Wirtschaftsraumes geleistet werden.

Trendumkehr – Energiesysteme ändern sich weltweit

- Erstmals wird weltweit mehr in erneuerbare Energie investiert als in fossile und nukleare zusammengekommen.
- 59 Prozent der Leistung aller im Jahr 2014 fertiggestellten Kraftwerke kommen aus dem Bereich der erneuerbaren Energie.
- Seit 2013 werden jährlich mehr erneuerbare Stromerzeugungskapazitäten zugebaut als fossile und nukleare.
- Neue Marktteilnehmer treten auf allen Stufen der Energiewertschöpfungskette in die Energie- und Technologiemarkte ein.
- Disruptive und zum Teil rasante Entwicklungen durch Markteintritt und Lernkurven neuer Technologien sind zu erwarten, sowie internationaler Wettbewerb.

Das österreichische Energiesystem ist geprägt durch

- 2/3-Abhängigkeit von Importen – Die Versorgungssicherheit ist nur kurzfristig gewährleistet.
- Die Menge für Energieimporte ist annähernd konstant. Die Kosten dafür, rund 12 Milliarden pro Jahr (2014) sind nicht kalkulierbar.
- Zunehmende Stromimporte – zunehmende Kosten
- Wertschöpfungsstagnation
- Demokratiepölitisch bedenkliche Herkunftsländer
- Anspruch, „*frontrunner*“ sein zu wollen

Konkret wurden in einem breit angelegten Stakeholder-Prozess, basierend auf der Erkenntnis, dass es einer wesentlich umfassenderen und integrierten Sicht auf das Gesamtenergiesystem bedarf als bisher, folgende Aktionsfelder festgelegt:

- (1) Develop highly performant renewable technologies and their integration in the EU's energy system
- (2) Reduce the cost of key technologies
- (3) Create technologies and services for new technologies for consumers
- (4) Increase the resilience, security and smartness of the energy system

¹ Austrian Ministry for Transport, Innovation and Technology, Department for Energy and Environmental Technologies, Radetzkystraße 2, 1030 Vienna, Tel.: +43 1 711 62-65 2922, michael.huebner@bmvit.gv.at, www.bmvit.gv.at

- (5) Develop new materials and technologies for, and the market uptake of, energy efficiency solutions for buildings
- (6) Continue efforts to make EU industry less energy intensive and more competitive
- (7) Become competitive in the global battery sector to drive e-mobility forward
- (8) Strengthen market take-up of renewable fuels needed for sustainable transport solutions
- (9) Step up research and innovation activities on the application of carbon capture and storage (CCS) and the commercial viability of carbon capture and use (CCU)
- (10) Maintain a high level of safety of nuclear reactors and associated fuel cycles during operation and decommissioning, while improving their efficiency

Diese werden sich einerseits in der Ausgestaltung der Ausschreibungen des Gemeinschaftsrahmenprogramms *h2020* widerspiegeln und sollen darüber hinaus in den neuformierten Industrieinitiativen, sogenannten „*European Technology and Innovation Platforms (ETIPs)*“ vorangetrieben werden.

Österreich hat sich in der ersten Phase des SET-Plans klar als aktiver Partner in den Schwerpunktbereichen Smart-Cities und intelligente Energiesysteme deklariert. Österreichische Akteure konnten sich durch den Ausbau vorhandener Kompetenzen und der Umsetzung international sichtbarer Demonstrationsprojekte unter den „*frontrunnern*“ positionieren. Diese Stellung gilt es nun in weiterer Folge abzusichern und weiter auszubauen. Darüber hinaus müssen Schwerpunktsetzungen weiterentwickelt und nachjustiert werden. So zeichnet sich beispielsweise ab, dass ein Gutteil der zukünftigen Geschäftsmodelle im Bereich smarter Energiesysteme und im Bereich neuer Technologien und Services für Konsumenten zu finden sein werden. Es wird zu prüfen sein, ob Österreich hier ein Stärkefeld entwickeln könnte, mit Schwerpunkt auf lokal- und zielgruppenspezifischen Lösungen, die Mitwirkung und Einbeziehung von kleinen und mittleren Unternehmen, sowie die Entwicklung von co-creation-Prozessen mit innovativen Startups und kommunalen bzw. regionalen Initiativen.

Österreichs besondere Herausforderungen im Innovationssystem

- Verstärkte themen- und sektorenübergreifende Zusammenarbeit und Bündelung in der Energieforschung (Gesamtsystem)
- Innovationsphasenübergreifende Verknüpfung der Finanzierungsprozesse und -instrumente (ffg+aws+kpc+Patentamt+...)
- Weiterentwicklung der FTI-Förderinstrumente (z.B. Innovationslabore, Innovationsregionen)
- Erhöhung der öffentlichen FTI-Investitionen mit besonderem Augenmerk auf Bottlenecks und besonderen Potentialen Österreichs
- Stärkere Aktivierung von privaten Investitionen (wie z.B. Industriegipfel Alpbach)
- Transitionsbeschleunigung: Auseinandersetzung mit Treibern und innovationshemmenden Rahmenbedingungen
- Internationale Kooperationen zwecks Know-how-Aufbau, Zusammenarbeit und Aufbereiten internationaler Märkte (ERA-Nets, Joint Programming, ...)
- Dialogprozess mit Stakeholdern zur Weiterentwicklung der Schwerpunktsetzungen

Anhand der aktuell laufenden Initiativen „Vorzeigeregion Energie“ (Strategieprozess Smart Grid 2.0 und ERA-Net Smart Grids Plus) können bereits konkrete Ansatzpunkte aufgezeigt werden.